

## Druck auf alpine Arten

Liebe Leserin, lieber Leser

Im letzten Dezember war Energiesparen in aller Munde. Heuer ist Sparen überhaupt kein Thema mehr. Dafür sollen jetzt per Express die Wind- und die Solarenergie ausgebaut werden, um mehr Unabhängigkeit von Stromlieferungen aus dem Ausland zu erlangen. Auch um unser Klima zu schützen, ist eine Ausbau der erneuerbaren Energie unabdingbar. Die Notwendigkeit des schrittweisen Umbaus unserer Energiesystem möchte ich nicht in Abrede stellen, aber ich mache mir schon Gedanken darüber, ob wir nicht jetzt durch unser überstürztes Handeln unsere Natur und Landschaft der Energiewende opfern?

Mit dem Bau von Photovoltaik-Freiflächenanlagen in den Alpen wird beispielsweise in sensible Lebensräume von Alpenschneehuhn, Birkhuhn und Feldlerche eingegriffen. Es liegt in der Natur der Sache, dass das Aufstellen von Solarmodulen bzw. die grosse Flächeninanspruchnahme, die Einrichtung von Strassen und Wegen, der Bau von Betriebsgebäuden und eine allfällige veränderte Flächenbewirtschaftung auch eine Veränderung des Lebensraumes für Vögel mit sich bringt. Auswirkungen können durch direkte Verluste von Brut- oder Nahrungsgebieten sowie die Verschlechterung der Habitatqualität infolge von Lebensraumzerschneidung und Störungen auftreten.

Im Gegensatz zur Windenergie – auch wenn hier immer noch viele Wissenslücken bestehen – sind die Auswirkungen von Freiflächen-



Stefan Wassmer

Das Alpenschneehuhn ist durch den Klimawandel bedroht. Kommt durch den beschleunigten Ausbau der Solarenergie eine weitere Bedrohung hinzu?

anlagen in den Alpen *Terra incognita*. Zwar gibt es aus Deutschland einige Studien über die Entwicklung der Vogelwelt innerhalb von Solarparks. Dabei handelt es sich aber meist um Freiflächenanlagen auf vormals intensivem Kulturland. Zu alpinen Anlagen hingegen gibt es keine Forschungsarbeiten. Fragen inwiefern z.B. ein Birkhuhn-Balzplatz auch nach der Errichtung einer Anlage noch genutzt wird oder ob die Feldlerche auch zwischen den Modulen brütet oder die vertikalen Strukturen meidet, sind heute gänzlich unbeantwortet. Aber genau in solchen Lebensräumen werden Projekte geplant und aufgrund des politischen Druckes wohl auch bewilligt werden. Welchen Preis wiederum unsere Natur bezahlt, werden wir wohl erst in einigen Jahren wissen.

Yvonne Keiser, Vorstand

### Inhalt

1000 Sträucher in Pfeffikon gepflanzt .....	2
Stunde der Wintervögel: Zählen Sie Anfang Januar mit! .....	3
Schwanzmeisen – die Blitzbesucher im Garten .....	4
Zentralschweizer Beobachtungen: Herbst .....	6
Infos von BirdLife Schweiz .....	8
4. Zentralschweizer Naturtagung: Begeisterung wecken für natürliche Vielfalt .....	8
Kurzbeiträge von BirdLife Luzern .....	9
Krienser Umweltpreis für Kriens-Natur .....	10
Porträt des NAVO Schötz .....	11
Agenda .....	12